Zeitschrift: Schweizerische Kirchenzeitung : Fachzeitschrift für Theologie und Seelsorge

Herausgeber: Deutschschweizerische Ordinarienkonferenz

Band: - (1913)

Heft: 50

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

№ 50. — 1913 **Schweizerische** 11. Dezember

Kirchen-Zeitung

Abonnementspreise: Franko durch die ganze *Schweiz:* Jährlich, bei der Post bestellt, Fr. 6.60, bei der Expedition bestellt Fr. 6.50 halbjährlich, bei der Post bestellt, Fr. 3.35, bei der Expedition bestellt Fr. 3.30, *Ausland*, bei direkter Zusendung durch die Expedition jährlich Fr. 9.20
Deutschland, bei postamtlichem Abonnement (ohne Bestellgebühr), halbjährlich M. 2.73
Oesterreich, „ „ „ „ „ „ Kr. 3.52
Frankreich, „ „ „ „ Kommissionsgebühr „ Fr. 4.30

Verantwortliche Redaktion:
Msgr. A. Meyenberg, Can. et Prof. theol. in Luzern
Dr. V. von Ernst, Prof. der Theologie, in Luzern

Erscheint je Donnerstags

Verlag und Expedition:
Räber & Cie., Buchdruckerei u. Buchhandlung, Luzern

Inhaltsverzeichnis.

Die römische Frage an der sozialen Woche von Mailand. — Adventstimmung des Berge-Abtragens. — Pfarrarchiv und Pfarrchronik. — Auf halbem Wege? — Sonntag! Sonntag! — Totentafel. — Rezensionen. — Kirchenamtlicher Anzeiger. — Inländische Mission. — Briefkasten. — Corrigenda.

Einladung zum Abonnement.

Zum Abonnement auf die „Schweizer. Kirchen-Zeitung" laden wir angelegentlichst ein und bitten unsere Leserschaft, in Freundes- und Bekanntenkreisen **für weitere Verbreitung des Blattes zu wirken.** Die „Schweizer. Kirchen-Zeitung" will eine die wichtigsten Gebiete umfassende Revue sein, dank der zahlreichen Mitarbeiterschaft, die zur Aussprache drängt, noch in vermehrtem Masse werden, sofern ihre stete Entwicklung und Erweiterung durch zahlreiche neue Freunde ermöglicht wird. Unsere Wochenschrift möchte den engen geistigen Zusammenschluss des Klerus fördern und auch Fragen behandeln, die der Teilnahme der gebildeten Laien sicher sind. So wird das Blatt zugleich die Beziehungen zwischen Klerus und Laien mehren und stärken.

Luzern. **Redaktion und Verlag.**

Ansichtssendungen erfolgen bereitwilligst. Wir bitten um Einsendung bezügl. Adressen.

Bestellung beliebe man an die „Expedition der Schweizer. Kirchen-Zeitung in Luzern" zu richten.

Wünsche zur weiteren Förderung des Blattes werden wir stets mit Freuden entgegennehmen und nach Möglichkeit berücksichtigen.

Die römische Frage an der sozialen Woche von Mailand.

Vom 30. November bis 5. Dezember fand in Mailand die siebte soziale Woche der italienischen Katholiken statt. Sie stand im Zeichen des Konstantinischen Jubiläums und erhielt so von selbst einen Zug ins Grosse, wie auch an ihr vornehmlich Fragen kirchenpolitischer Natur besprochen wurden. Das Hauptinteresse beanspruchen der einleitende Vortrag von Msgr. Rossi, Erzbischof von Udine, und die Schlussrede des Präsidenten des Volksvereins, Grafen Dalla Torre, weil sie sich mit der römischen Frage befassten.

Msgr. Rossi führte aus, was zur wahren Freiheit des Papstes erfordert sei und sagte u. a.: sie müsse „unterstützt sein von einer Bürgschaft oder einem Unterpfande internationalen Charakters, da die Katholiken aller Nationen an dieser Freiheit interessiert seien". („Suffragata da una malleveria o caparra di carattere internazionale, interessando questa libertà i cattolici di tutte le nazioni." Osserv. Romano, Nr. 330.) Die weltliche Herrschaft sei durch ein Jahrtausend die Form gewesen, in der diese Freiheit und Unabhängigkeit konkret und gesichert bestanden habe. „Geniesst jetzt, nach der Zerstörung dieser weltlichen Herrschaft, der Papst eine wahre, volle, gefestigte und gesicherte Freiheit?" Auf diese Frage antwortete der Redner: „Wir beabsichtigen nicht, ein Urteil abzugeben, ob diese oder jene Lösung des Problems die richtige sei. Zu einer so schwerwiegenden Entscheidung fehlt uns die Auktorität und die Kompetenz. Aber nicht allein das: sondern, um die Wahrheit zu sagen, eine Reihe von Umständen, lässt vielleicht eine Entscheidung, wie sie vor Jahren ausgesprochen werden konnte, noch schwieriger erscheinen, indem man bestimmt und ausschliesslich jene Lösung forderte, welche die Vorsehung selbst durch den Gang der Ereignisse in den vergangenen Jahrhunderten gewollt und bezeichnet hat. Aber diese Lösung setzt, wie in der Vergangenheit, so auch in der Gegenwart, normale Zustände der Gesellschaft voraus. Dieselbe ist aber leider heutzutags nicht mehr christlich. Könnte nun aber die Vorsehung nicht in den neuen Verhältnissen, da die Gesellschaft ihre christliche Physiognomie verloren hat und atheistisch und heidnisch geworden ist, der Kirche eine andere Form der Garantie, Immunität und Unabhängigkeit zuweisen?" („Ora nelle nuove condizioni, perduta la società la sua fisionomia cristiana, divenuta atea e pagana — non potrebbe la Providenza assegnare alle Chiesa un' altra forma di garanzia e immunità e indipendenza?")

Graf Dalla Torre kam in seiner grosszügigen Schlussrede auf dieses Thema zurück: „Die italien. Katholiken verlangen vor allem die Freiheit und Unabhängigkeit des Papstes, als eine notwendige Bedingung, damit er sein göttliches Amt voll und wirksam ausüben könne, da er eine Auktorität ist, die sich nicht auf die Gebiete der einzelnen Staaten beschränken, noch als auf sie ver-

teilt oder nationalisiert gedacht werden kann. Dies Verlangen der italienischen Katholiken stellt sich also nicht dar als ein bürgerliches oder politisches Ziel, sondern vielmehr als ein wesentlich religiöses, wenn man insonderheit die Mission des Oberhauptes der kathol. Kirche ins Auge fasst, welches nicht nur ein Kirchenfürst, sondern Stellvertreter Jesu Christi und unfehlbarer Lehrer der Wahrheit und Quelle ewigen Lebens für die Kirche ist. Wenn wir nun so als Gläubige nichts an diesem Wesensgrundsatze abmarkten lassen können, der eng verbunden ist mit dem unserer Gewissensfreiheit, so denken wir doch als Bürger, dass der Friede zwischen Staat und Kirche, dass eine billige Lösung eines so schädlichen Gegensatzes zustande kommen könne durch den konstitutionellen Willen des Landes, von seite des Staates, ohne dass seine bürgerliche Souveränität darunter leidet." —

Wie man sieht, drückten sich sowohl Msgr. Rossi als Graf Dalla Torre sehr vorsichtig und gemässigt aus. Interessant ist aber, dass die Möglichkeit einer neuartigen Lösung der römischen Frage eröffnet wird. — In tendenziösen Reporterberichten wurde die Sache, im Geist der Entklerikalisierung, so dargestellt, als ob jetzt die Frage der weltlichen Herrschaft des Papstes, einer Einflussnahme des Vatikans auf die Politik der italienischen Katholiken definitiv aufgegeben und als mittelalterlicher Ballast über Bord geworfen sei. Solange aber nicht bestimmt gesagt wird, in was denn diese „internationale Garantie" bestehen solle, ist das schwierigste aller kirchenpolitischen Weltprobleme noch ungelöst wie zuvor. An eine Garantie von seite der verschiedenen Grossstaaten wird man kaum im Ernste denken. Der „Osservatore Romano", das offizielle Organ des Apost. Stuhles, schliesst dies auch in einem Leitartikel (in Nr. 332) zur Rede Msgr. Rossis unzweideutig aus: „Kirche und Papst haben nichts Gutes zu erwarten von den Staaten, die nicht mehr christlich, sondern atheistisch und heidnisch sind." Verträge, auch internationale, sind nach dem bekannten Worte Bismarcks Zwirnsfäden, über die man nicht stolpert. Was internationale Garantien wert sind, das hat man bei uns in der Schweiz in jüngster Zeit wieder erfahren in der Debatte über die Anerkennung des Bischofs von Basel im Berner Grossen Rate, wo der „Acte de réunion" und mit ihm der Wienervertrag kurzerhand als „abgeschafft" erklärt wurden.

Das Problem der römischen Frage besteht nicht so sehr in der Versöhnung des Apost. Stuhles und des italienischen Staates, als vielmehr darin, wie trotz dieser event. Versöhnung und nach dieser Versöhnung der Apostolische Stuhl und seine Freiheit und Unabhängigkeit dem erdrückenden Einflusse des italienischen Staates entzogen werden kann. Gerade der jetzige Zustand des Nichtversöhntseins paralysiert letzteren und wahrt so den internationalen Charakter der Zentralregierung der katholischen Weltkirche. Dieselben Kreise, die im „Non expedit", im Anspruch der „Kurie" auf eine weltliche Herrschaft klerikale Herrschsucht und Reaktion erblicken, beklagen sich am meisten über den italienischen Einfluss an der Kurie. Und wenn einmal nach der „Versöhnung", die so modern und einfach erscheint, Vittorio Emanuele beim Vatikan vorfährt und der Papst im Quirinal seinen Gegenbesuch macht? —

Eins ist festzuhalten: das entscheidende Wort in der römischen Frage steht nur dem Papste zu. Dies spricht der „Osservatore" in seinem Rückblicke auf die soziale Woche (Nr. 337) unzweideutig aus: „. . . die Katholiken Italiens haben sich (in Mailand) versammelt, nur zum Zwecke, diese Fragen (der Freiheit und Unabhängigkeit des Papstes) zu studieren, ohne die Absicht und die Meinung Desjenigen, der sie allein lösen kann, interpretieren oder ihr zuvorkommen zu wollen": „i cattolici d'Italia, si sono riuniti al solo scopo di studiare tali questioni, senza pretendere di interpretare o prevenire il pensiero di Chi solo può risolverle". V. v. E.

Adventstimmung des Berge-Abtragens.

(IV. Adventsonntag.)

Ein beliebtes Bild der Heiligen Schrift! Einem morgenländischen Heerführer sollen für seinen Zug alle Hindernisse weggeräumt werden. Man vergleiche dazu Unternehmungen der Neuzeit: Gotthard, Simplon usf. Dem gleichsam aus Babylon heimziehenden, erlösenden Jahwe mit seinem befreiten Volke werden alle weltgeschichtlichen, politischen, geographischen, völkischen Hindernisse durch Vorsehung und Menschen weggeräumt. — Dem Messias, der den Gottes-Herren-Titel trägt, werden religiös-sittlich alle Hindernisse weggeräumt: Johannes vor allem arbeitet daran. Die gleiche Arbeit hat die Seele zu leisten. Der Berg des Geistesstolzes muss weggeräumt werden — durch den Glauben. Die Ueberwindung eines einzigen Glaubenszweifels im Wahrheitsdienste gegen Gott, ist eine Grosstat. Der Katholik hat immer genug Gründe und genug Gnade zum Glauben. — Der Berg der Selbstgerechtigkeit soll weggeräumt werden. Dies geschieht im sakramentalen Leben. Der Christ beugt sich unter ein scheinbar geringfügiges äusseres Zeichen, das die unermessliche Gnade nicht bloss andeutet, sondern auch bewirkt. Der Mensch unterwirft sich so dem Weltplan Gottes — dem Gesetze Christi — dem Gesetz der Kirche. Das bedeutet eine ganze Summe von Tugendübungen. Berge-Abtragen! Wer gar nach langer Zeit mit gottgesegneten Vorsätzen, mit gewaltiger Selbstüberwindung sich wieder dem Bussgerichte naht — vollbringt eine Tat — die auf geistigem Gebiete mit dem grossartigen Gotthardbahnbau vergleichbar ist. Mitwirkung zu solchen Taten ist Johannes-Advent-Arbeit! Berge-Abtragen ist der beharrliche Kampf gegen Charakter- und Gewohnheitsfehler. Man schildere den Kampf eines Gewohnheitstrinkers bis zum Totalabstinenten! Wie bei einem Gotthardbahnbau viele helfen müssen, so auch hier. (Vgl. Artikel Schöllenen.) Verlachen, Verleiten eines solchen Totalabstinenten spielt ins Verbrecherische hinüber. Helfen, nicht verderben! — Ein Berge-Abtragen ist das gläubige, um jeden Preis auf irgendwelche Erhörung zweifellos hoffende, beharrliche Gebet! Es ist in der Tat Wunder wirkend. — Es empfiehlt sich sehr, ab und zu einen Bibelbegriff, ein Bibelbild ganz und in farbenfrischer Lebenskasuistik auszukosten. — Zum sittlichen Berge-Abtragen passte auch der Fall der gemischten Ehe, die nun einmal abgeschlossen werden

will, die aber um jeden Preis die hochheiligen Bedingungen rechtzeitig — wiederholt — mutig — stellt — verspricht — durchführt! — Das Ganze könnte auch in den Gedanken: Heilige Energie gefasst werden. Das Werk der Menschwerdung und Erlösung ist eine Tat der Machtkraft Gottes. (Epheserbrief.) Stellen wir daneben und mitten ins Werk Gottes die Tat unserer Energie. Die göttliche Kraft schafft die frühlinghafte Erneuerung, die in der Isaias-Lesung des IV. Sonntags beschrieben ist. Unsere kraftvolle Mitwirkung hilft diesen Frühling in den Seelen erwecken. (Isaias K. 35 und 41, vergleiche dazu die Nokturn-Responsorien.) A. M.

Parrarchiv und Pfarrchronik.

Der Artikel „Das Pfarrarchiv" in der vorletzten Nummer dieses Blattes hat wohl manchen Pfarrer an einem „wunden Punkte" berührt. Wie steht's mit meinem Pfarrarchiv? Ich möchte es wirklich einmal in Stand setzen und ordnen, aber — wie soll ich das anfassen?

Da gibt der Leiter des Tiroler Landesarchivs, Dr. Karl Böhm, erwünschten Aufschluss in seiner Schrift: Anleitung zur Ordnung von Pfarrarchiven, die 1912 im Verlage der Tyrolia in Brixen in zweiter Auflage erschienen ist (Preis Fr. 1.—). Der Fürstbischof von Brixen, Dr. Joseph Altenweisel, hatte kurz vor seinem Tode dem Verfasser den Auftrag gegeben, eine solche Anleitung zu schreiben. Sie erschien zuerst im „Brixener Diözesanblatt", fand aber auch in andern Bistümern gute Aufnahme. Eine Reihe von Kirchenfürsten haben dem Verfasser ihre Anerkennung ausgesprochen und sie ihrem Diözesanklerus warm empfohlen. Die Arbeit ist auf den modernen, wissenschaftlichen und praktischen Grundsätzen der Archivkunde aufgebaut und setzt keine weitern fachwissenschaftlichen Studien voraus.

Die Schrift gliedert sich in vier Abschnitte: Vorarbeiten, Bearbeitung, Verwahrung und Benutzung der Archivalien. Die Vorarbeiten bestehen im Aufsuchen und Sammeln der Dokumente. Das gefundene Material ist in vier Hauptgruppen zu ordnen: 1. Urkunden; 2. Akten; 3. Handschriften in Buchform (Kodizes); 4. Karten, Pläne, Grundrisse, Wappen, Siegel usw. Diese Fachausdrücke werden kurz und treffend erläutert. Die Bearbeitung der Urkunden geschieht in Form von Regesten, wofür besondere Anweisung und ein Muster gegeben wird; die Akten sind nach Gegenständen zu gruppieren und zuletzt mit einem Register zu versehen. Ein ausführliches Schema, das bei kleinen Archiven beliebig abgeändert und vereinfacht werden kann, gibt die nötigen Richtlinien. In ähnlicher Weise sind die Kodizes zu bearbeiten nach der äussern Beschaffenheit und ihrem Inhalte. Endlich werden die wichtigsten Aufschlüsse gegeben über Verwahrung und Benützung der verschiedenen Archivalien.

Die Winke Böhms dürften für gewöhnliche Verhältnisse genügen. Wer sich weiter um Archivkunde interessiert, sei verwiesen auf folgende Werke: Franz von Löher, Archivlehre. Grundzüge der Geschichte, Aufgaben und Einrichtungen unserer Archive. Paderborn 1890. — Max Bär, Leitfaden für Archivbenutzer. Leipzig 1896. — Müller, Feith & Fruin, Anleitung zum Ordnen und Beschreiben von Archiven. Für deutsche Archivare bearbeitet von Hans Kaiser. Leipzig 1905. — Georg Holzinger, Katechismus der Registratur- und Archivkunde. Mit Beiträgen von Friedr. Leist. 2. Aufl. Leipzig 1908. — Archivalische Zeitschrift 1876 ff. — Der sehr anregende Vortrag, den Prof. Dr. Lampert in Freiburg am Katholikentage in St. Gallen gehalten hat, wird in der „Zeitschrift für schweizerische Kirchengeschichte" erscheinen. —

Die Ordnung des Pfarrarchivs ist die Grundlage für die Führung einer Pfarrchronik. Auch hiefür bietet Dr. Karl Böhm Wegleitung mit einer andern Schrift: Winke zur Anlage einer Pfarrchronik. Brixen, Tyrolia 1913. Preis Fr. 1.—.

Der Verfasser hat in seiner Anleitung vorzüglich die Pfarreien auf dem Lande im Auge; grosse Stadtpfarreien entwickeln sich auf breiterer Grundlage und müssten nach weiter ausschauenden Gesichtspunkten behandelt werden. Eine vollständige Pfarrchronik hätte zuerst mehr oder weniger ausführlich die Geschichte der Pfarrei von ihrer Entstehung bis zur Gegenwart zu bieten. Für viele Pfarreien ist diese Arbeit schon geleistet, indem bereits gedruckte Pfarrgeschichten vorliegen. Solche zu schreiben, ist freilich nicht jedermanns Sache. Grosses Interesse daran hat wohl jeder Pfarrer; aber es gehört Lust und Liebe, Mühe und Aufopferung dazu. Die Beschaffung der nötigen literarischen Hilfsmittel und Quellen bietet heutzutage keine besonderen Schwierigkeiten; was gedruckt ist, wird von den öffentlichen Bibliotheken bequem ins Haus gesandt. Allerdings haben viele Seelsorger, zumal in den Städten und in der Diaspora, zu solchen Arbeiten wirklich wenig oder keine Zeit.

Anders verhält es sich mit Aufzeichnungen über die Gegenwart und Zukunft. Als Grundlage dazu dienen die täglich oder wöchentlich oder nach Bedarf gemachten Notizen über die bemerkenswertesten Vorkommnisse während eines Jahres. Die Eintragung kann genau in der zeitlichen Folge der Ereignisse oder am Schlusse eines Jahres in Form eines geordneten Jahresberichtes geschehen; beide Arten haben ihre Vorzüge. Wenn man die vielen Einzelheiten übersieht, die Dr. Böhm zur Aufnahme in die Pfarrchronik empfiehlt (Seite 8 ff), so scheint das einen erheblichen Aufwand an Zeit und Mühe zu kosten. Allein so arg ist es nicht. Nicht jedes Jahr wiederholen sich alle möglichen Ereignisse; nur darauf ist zu sehen, dass das Wesentliche alljährlich getreu und gewissenhaft verzeichnet wird. (Was nicht in eine Pfarrchronik gehört, siehe bei Anton Erdinger, Das Pfarrgedenkbuch, in Linzer Quartal-Schrift 1892, Seite 16 ff.)

Wenn dann der Chronist überdies auch allgemeine Zeitereignisse weltlicher und kirchlicher Natur berücksichtigt und erwähnt, welchen Eindruck sie z. B. auf seine Pfarrgenossen gemacht, so gewinnt die Pfarrchronik nur an Interesse und liefert für spätere Zeiten Bausteine zur Welt- und Kirchengeschichte. Gerade deswegen sind

ja die alten Klosterchroniken eine so reizvolle und fesselnde Lektüre.

Es ist kein Zweifel, — so schliesst Dr. Böhm seine Ausführungen — dass der Nutzen einer durch längere Zeiträume fortgeführten, auf solchen Grundsätzen aufgebauten Pfarrchronik für jeden kommenden Seelsorger nicht gering anzuschlagen ist, da sie es ihm ermöglicht, sich über seinen neuen Wirkungskreis und die besonderen religiösen Verhältnisse seiner Seelsorge rasch und gründlich zu unterrichten. Dazu käme dann ihre wachsende Bedeutung für die Ortsgeschichte im allgemeinen, für die sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Verhältnisse eines weiteren Gebietes. Damit schafft der Chronist aber auch wertvolle Bausteine herbei zu einer Diözesangeschichte und zur heimischen Volks- und Landeskunde!

Ueberflüssig zu sagen, dass der Schreiber der Pfarrchronik sich selber ein schönes Zeugnis ausstellt über die gute Verwendung seiner freien Stunden und sich alle seine Nachfolger zu grossem Danke verpflichtet. Also: Quod vides, scribe in libro! (Apoc. 1, 11.)

Beromünster. Prof. Troxler.

Auf halbem Wege?

Irgendwo in der Nordschweiz haben eine Anzahl Priester monatliche Zusammenkünfte veranstaltet, die ein weiteres Interesse verdienen.

Die Hochwürdigen Confratres kommen gewöhnlich am 2. Montag des Monats, morgens 9 Uhr, an den zentral gelegenen Versammlungsort. Zuerst wird nun die erste Betrachtung gehalten, d. h. es werden von einem fremden Ordensmanne die Betrachtungspunkte gegeben, und nachher wird vor dem Allerheiligsten zirka eine Stunde nachgedacht und die Anwendung gemacht. Während dessen haben die Teilnehmer Gelegenheit, ihre Beicht abzulegen.

Um halb 12 Uhr wird in einem nahen Gasthause in einem abgeschlossenen Zimmer ein einfaches Mittagessen zu Fr. 1.50 serviert. Während des Essens wird eine Tischlesung gehalten, ganz wie in den Exerzitien. Nach dem Essen ist Tempus liberum bis um halb 2 Uhr. Dann versammelt man sich zum zweiten Mal zu kurzen Betrachtungspunkten und zwar hat diese Betrachtung in der Regel eucharistische Färbung. Um 2 Uhr wird der Tabernakel zur Adoration geöffnet und eine Viertelstunde das Hochwürdigste angebetet, die Weiheformel an das hl. Herz Jesu vorgelesen, das Tantum ergo gesungen und der Segen still erteilt. Wer noch nicht gebeichtet hat, findet jetzt wiederum Gelegenheit. Die Uebrigen kommen ins Lokal zur Besprechung ihrer Pastoralfragen.

Was ich hier niederschreibe, hat ein geistlicher Herr bei Anlass des Kongregationskurses in Luzern erzählt und ich kann nicht umhin, auch andere zu ermuntern: Gehet hin und tuet desgleichen.

Aber eine Frage drängt sich auf: Würden jene Hochw. Herren nicht praktischer handeln, wenn sie eine marianische Priesterkongregation mit allen ihren geistlichen Vorteilen und Anregungen gründen würden? Die gemeinsamen Kongregationsgebete, die gemeinsame Weihe an die Mutter Gottes, welch reiche Poesie, welcher Strom von altlieben Erinnerungen an Gymnasial- und Akademikerkongregation! Damit der Kongregationsgedanke wieder mehr zur Blüte gelange, müssen die Priester selbst mehr Praxis in der Kongregation erleben. Das blosse Einsenden der Weiheformel an die Muttersektion genügt nicht, um Gluten, die in der Asche schlafen, zum Aufflammen zu erwecken! D. O.

Sonntag! Sonntag!

(Eingesandt.)

In dem kurzen Artikel über die gottesdienstliche Sonntagsfeier in Nummer 47 der Kirchen-Zeitung liegt ein Gedanke, den wir hier explicite anführen möchten, er betrifft die *kirchenmusikalische* Seite der Sonntagsfeier. Mit Recht greifen die Chöre an Festtagen zu einer Festmesse, allein ein strebsamer Chor wird sich auch bemühen, an *jedem* gewönlichen Sonntag, wenn auch nicht festtäglich, so doch würdig und erbaulich zu singen. Sage niemand: heute ist bloss Sonntag, sondern viel eher: heute ist auch Sonntag.

Ein geistlicher Chordirigent.

Totentafel.

Wir haben aus den letzten zwei Monaten noch einigen verstorbenen Priestern der Schweiz einen kurzen Nachruf zu widmen. Sie verdienen alle in hohem Masse, dass man ihrer dankbar sich erinnere.

Da ist in erster Linie der am 22. Oktober in Sitten hingeschiedene Domherr und Grossakristan Mauritius Schnyder zu nennen, geboren den 11. März 1837 in Gampel. Seine Gymnasialstudien machte er in Sitten, die theologischen von 1858 bis 1862 in Innsbruck, wo er als erster Theologe von Sitten in das neugegründete Konvikt eintrat. Zu Freiburg i. Br. feierte er bei einem geistlichen Onkel seine erste hl. Messe und war dann im Kollegium zu Brig zehn Jahre als Professor tätig, wegen seines treuherzigen, offenen Wesens bei den Studenten sehr beliebt. 1873 trat er in die Seelsorge über. Fünfzehn Jahre leitete er als Pfarrer die grosse Pfarrei Siders und 1895 folgte er dem zum Bischof gewählten Maurizius Abbet als Stadtpfarrer von Sitten. An beiden Orten entwickelte er eine ungemein fruchtbare und gesegnete Pastoration. Seeleneifer paarte sich mit überlegender Umsicht, ein gerades Wesen mit feinem Takt. So erntete er auch bei seinen Pfarrkindern ein hohes Mass von Hochachtung und Liebe. Müde gearbeitet, zog er sich 1902 auf seine Domherrnpfründe zurück. In den Mussestunden malte er fromme Heiligenbilder für Kapellen und Privatwohnungen. Er war selbst ein Priester von heiligem Wandel und auch in seinem äussern Auftreten eine ehrfurchtgebietende Gestalt. Die Zuckerkrankheit zehrte in den letzten Jahren seine Kräfte auf und führte nach dreiwöchentlichem Krankenlager seine Auflösung herbei.

Am 16. November schlossen sich die Augen des hochw. Herrn Alois Reichlin, Pfarrhelfer in Gersau. Auch er war ein Priester von vorbildlicher Treue in seinem Berufe. 1848 zu Schwyz im „Kreuz" geboren, Bruder des Landammann Karl Reichlin, wandte Alois schon früh sein Herz dem Priestertum zu. Nachdem er am Kollegium zu Schwyz sich eine tüchtige, allgemeine Bildung geholt hatte, begann er seine theologischen Studien am Seminar zu Chur und setzte sie nach zwei Jahren in Innsbruck fort, wo er neben den theologischen auch naturwissenschaftliche Fächer belegte. Er war daneben ein lebensfroher Student. 1871 war er dem schweizerischen Studentenverein beigetreten; in Innsbruck schloss er sich auch der Verbindung „Austria" an, aus beiden Vereinen erwuchsen Freundschaften auf Lebenszeit. 1874 erhielt Alois Reichlin durch den Bischof von Brixen die Priesterweihe und trat bald darnach als Kaplan zu Gersau in die Seelsorge, um in derselben Pfarrei als bescheidener Hilfspriester 39 Jahre tätig zu bleiben, bis an sein seliges Ende. In der ersten Zeit seines Wirkens war Arbeit in Fülle vorhanden, da Pfarrer und Pfarrhelfer alt und gebrechlich, der erstere zudem blind war. Besonders nahm die Fürsorge für die Kranken auf den weit entlegenen Berggehöften ihn viel in Anspruch, war ihm aber auch sehr lieb. Zweimal lehnte er die ihm angetragene Stellung eines Pfarrers von Gersau ab, dagegen ging er von dem Posten des Kaplans auf den des Pfarrhelfers über. Gerade, weil er von eigentlichen Pfarrsorgen frei war, fand er die Zeit, sich der Armen, der jungen Leute, der verschiedenen Bruderschaften und Vereine, der Presse anzunehmen. Er ist der Gründer der Suppenanstalt in Gersau; er sorgte für gute Volkslektüre, infolge seiner ausgedehnten Studien, seiner Belesenheit und geistigen Kraft, übte er durch seine gut geschriebenen Artikel vielfach einen führenden Einfluss aus. Der Studentenschaft blieb er zeitlebens ein guter Freund; auch der Humor ist ihm nicht ausgegangen. Ein bös verlaufender Karfunkel hat den immer noch rüstigen Mann in wenigen Tagen dem Kreise seines Wirkens entrissen. Grosse Teilnahme zeigte, dass seine stille Arbeit nicht unbeachtet und nicht ohne Erfolg geblieben war.

Ein ähnlich unscheinbar verlaufenes und doch segensreiches Priesterleben ist dasjenige des hochw. Herrn Adolf Lüthy, des würdigen Pfarrers von Niederbuchsiten im Kanton Solothurn. Von den 72 Jahren seines Lebens hat er 43 in dieser seiner Pfarrei verbracht als der gute Hirt in Zeiten des Kampfes und des Friedens, bedacht auf das Seelenheil seiner Pfarrkinder, aber voll Eifer, auch dem zeitlichen Elend nach Kräften zu steuern, ein kluger Ratgeber und teilnehmender Freund. Adolf Lüthy war am 4. September 1841 in seiner Vaterstadt Solothurn geboren und hatte dort seine humanistischen, philosophischen und theologischen Studien vollendet. Zu weiterer Ausbildung ging er 1867 ein Jahr nach Tübingen und ein Jahr an das Seminar von St. Sulpice nach Paris. Dann erhielt er Ende 1869 in Solothurn die hl. Weihen und trat am 1. Januar 1870 sein seelsorgliches Wirken in Niederbuchsiten an, dem er treu blieb bis zu seinem Tode. Seine Konstitution war eher schwächlich, mehrfach musste er durch einen Kuraufenthalt sich kräftigen; von Zeit zu Zeit brachte auch eine grössere Reise neue Frische in die gewöhnliche Tagesarbeit. So war Pfarrer Lüthy zweimal in Rom; 1903 machte er auch die Pilgerfahrt nach Jerusalem mit. Nun ist er, wie wir hoffen, nach Vollendung dieser irdischen Pilgerlaufbahn ins himmlische Jerusalem eingezogen. Er starb in Solothurn am 22. November dieses Jahres. F. S.

R. I. P.

Rezensionen.

Homiletisches.

Sechs Predigten vom allerhl. Altarssakrament zu Ehren des hl. Aloysius. Vom geistl. Rate Joseph Schuen. 8⁰. 54 Seiten. Paderborn 1913. Ferd. Schöningh. Diese Predigten bringen die unendliche Liebe Jesu, wie sie im allerhl. Sakrament uns entgegenstrahlt, anschaulich und überzeugend zur Darstellung; sie wollen die Menschenherzen zu zärtlicher Gegenliebe bewegen. Mit wenigen Aenderungen können die Vorträge auch für andere Gelegenheiten, als Aloysianische Sonntage, verwertet werden. Muttergottespredigten. Von A. Hubert Bamberg, Pfarrer in Siegburg. 8⁰. 274 Seiten. Paderborn 1913. Ferdinand Schöningh. Die Anrufungen der lauretanischen Litanei und die Festgeheimnisse der Liebfrauentage geben die äussere Schale für die hier dargebotenen 48 Muttergottespredigten; die Belebung der Andacht und des Vertrauens zu Maria bildet ihren Kern, ihre Nutzanwendung. Die Einteilung ist klar, die Sprache herzlich. F. W.

Katechetisches.

Katholische Elementarkatechesen. Von Dr. Th. Dreher. 2. Teil: Die Sittenlehre. Fünfte, erweiterte Auflage. 142 Seiten. 8⁰. M. 1.50, geb. M. 1.90. Freiburg i. Br. 1913. Herder. Die Darstellung in diesen Katechesen für die Elementarstufe ist frei, meist nicht an eine bestimmte Katechismusformulierung gebunden. Die Gebote Gottes und der Kirche, das Wesen der Sünde und der Tugend ist konkret und originell durch reichliche Beispiele und Gleichnisse veranschaulicht. Leitfaden der katholischen Religionslehre für höhere Lehranstalten von Dr. Theodor Dreher, Domkapitular und erb. Geistlicher an der Metropolitankirche zu Freiburg. III. Die heiligen Sakramente. Zehnte und elfte, vermehrte Auflage. 8⁰. 35 Seiten. 40 Pfg. IV. Das Kirchenjahr. Zwölfte und dreizehnte, erweiterte Auflage. 8⁰. 40 Seiten. 45 Pfg. Freiburg i. Br. 1913. Herder. In prägnantester Kürze und Präzision, ohne dabei an Gründlichkeit zu verlieren, hat Dr. Dreher den Lehrstoff in seinem „Leitfaden" für höhere Lehranstalten dargeboten; Heft 3: die hl. Sakramente in ihrer Einsetzung, ihrem Wesen, ihrer Spendung; Heft 4: das Kirchenjahr, eine Beschreibung und Erklärung der hl. Orte, Zeiten und Handlungen der katholischen Liturgie, nebst einem Anhang von lateinischen und deutschen Kirchenliedern. P. Jos. Deharbes Katholischer Katechismus. Neu bearbeitet von Jakob Linden, J. J. Nr. 3. 8⁰. 144 Seiten. geb. 40 Pfg. Regensburg 1911, Friedrich Pustet. — Deharbes Katechismus in der Bearbeitung Jakob Lindens bedarf der Empfehlung, was die Anordnung und Erläuterung des Stoffes betrifft, nicht mehr, wohl aber verdient die geschmackvolle äussere Ausstattung mit künstlerischen Vignetten und Bildern hier eine besondere Anerkennung. Der Katechismus enthält alle drei Hauptstücke, sowie im Anhang eine Beichtandacht und eine kurze Erklärung der hl. Messe und des Kirchenjahres. Fidelis.

Kirchenamtlicher Anzeiger
für das Bistum Basel.

Lehrplan
für den Unterricht in der Biblischen Geschichte, herausgegeben vom Bischöflichen Ordinariat der Diözese Basel.

An die Herren Religionslehrer im Bistum Basel.

Nachdem Wir im Jahre 1911 einen neuen Katechismus samt einem Lehrplane herausgegeben haben, wurde Uns der Wunsch geäussert, es möchte auch für den Unterricht in der Biblischen Geschichte nach den offiziellen Lehrmitteln des Bistums, der kurzen und der grössern Biblischen Geschichte des hochwürdigsten Herrn Arnold Walther in Solothurn, ein Lehrplan bearbeitet werden.

Wir haben Uns die Schwierigkeit eines solchen Unternehmens nicht verhehlt, weil in den einzelnen Teilen des Bistums bezüglich der Unterrichtsjahre und der wöchentlichen Unterrichtszeit gar verschiedene Verhältnisse bestehen. Dennoch haben Wir den Verfasser der genannten Lehrmittel, den nunmehrigen hochwürdigsten Dompropst in Solothurn, um Abfassung eines Lehrplanes ersucht, der, wenn auch nicht allgemein verpflichtend, doch nach Möglichkeit auf die verschiedenen Verhältnisse Anwendung finden könnte. Der hochwürdigste Herr hat die Arbeit mit methodischer Umsicht ausgeführt und zugleich in der 17. Auflage seiner grössern Biblischen Geschichte die Verteilung des Lehrstoffes mittels der üblichen Beizeichen, Stern und Kreuz, damit in Einklang gebracht.

Wir erteilen hiemit dem Lehrplane Unsere Genehmigung und empfehlen allen Religionslehrern Unseres Bistums, ihn, soweit möglich, in Anwendung zu bringen.

Zugleich bestätigen Wir die beiden genannten Lehrbücher der Biblischen Geschichte, die sich durch passende Wahl des Stoffes, sowie die den Kindern angemessene Darstellung und Sprache auszeichnen, neuerdings als alleinig offizielle Lehrmittel.

Solothurn, den 4. Oktober 1913.

† *Jakobus,*
Bischof von Basel und Lugano.

(Lehrplan folgt.)

Nota pro Clero.

Die hochw. Pfarrämter werden höflichst ersucht, den Ertrag der Sammlungen für Bistumsbedürfnisse, hl. Land, Peterspfennig, Priesterseminar, Sklaven-Mission und Kirchenbauten in der Diaspora, behufs Rechnungsabschluss pro 1913, bis spätestens den 31. Dezember an die bischöfliche Kanzlei einzusenden. (Postcheck No. Va 15.) Später eintreffende Beträge werden für das kommende Jahr gebucht und verrechnet.

Solothurn, den 9. Dezember 1913.

Die bischöfliche Kanzlei.

Bei der bischöflichen Kanzlei sind eingegangen:

1. Für Bistumsbedürfnisse: Wohlen Fr. 54.50, Bettwil 7, St. Niklaus 12, Wangen 40, Gunzgen 14.30, Schwarzenbach 4.50, Pfaffnau 33, Flumenthal 8, Fahy 15, Günzberg 18, Aeschi 50, Courrendlin 19, Mervelier 18, Vicques 23, Ermatingen 7, Fulenbach 20, Walchwil 30, Selzach 12, Liestal 15, Pfeffingen 6, Menzingen 15, Fischingen 35, Oberägeri 25, Rocourt 10, Obergösgen 10, Geiss 5, Güttingen 4, Villmergen 85, Stein (Aarg.) 20, Boécourt 11.30.
2. Für Kirchenbauten in der Diaspora: Walchwil Fr. 21.80.
3. Für das hl. Land: Mervelier Fr. 17, Vicques 22, Metzerlen 8.30, Rocourt 5, Pfeffingen 6.20, Oberägeri 12, Stein (Aarg.) 20, Boécourt 9.65, Fontenais 7.
4. Für den Peterspfennig: Thun Fr. 5, Günsberg 20, Mervelier 15, Vicques 12, Fulenbach 15, Metzerlen 4, Meyerskappel 35, Walchwil 50, Liestal 15, Sissach 10, Pfeffingen 8.30, Oberägeri 25, Rocourt 4, Obergösgen 10, Güttingen 16, Mümliswil 45, Stein (Aarg.) 20, Boécourt 13.70, Fontenais 10.
5. Für die Sklaven-Mission: Mervelier Fr. 17, Vicques 14, Pfeffingen 6.50, Obergösgen 25, Rocourt 4, Stein (Aarg.) 20, Boécourt 13.15, Fontenais 6.50.
6. Für das Seminar: Mervelier Fr. 15, Vicques 18, Fulenbach 15, Walchwil 30, Pfeffingen 7.50, Doppleschwand 11.20, Oberägeri 13, Rocourt 5, Güttingen 20, Stein (Aarg.) 20, Boécourt 10.85, Fontenais 6.

Gilt als Quittung.

Solothurn, den 9. Dezember 1913.

Die bischöfliche Kanzlei.

Inländische Mission.

a. Ordentliche Beiträge:

	Uebertrag:	Fr. 69,994 19
Kt. Aargau: Pfarrei Kaisten	„	100.—
Kt. Appenzell: Pfarrei Brülisau	„	150.—
Kt. Bern: Pfarrei Rocourt	„	10.—
Kt. Luzern: Gabe von Ungenannt zum Andenken an lb. Verstorbenen in Luzern 100, Gabe von Ungenannt in Luzern 5.05;	„	105.05
Kt. Nidwalden: Durch Hochw. Bischöfl. Commissariat à conto Beitrage, III. Rate 356; Gabe von Ungenannt in Beckenried durch HH. P. Jos. Alois O. Cap. 10;	„	366.—
Kt. Schwyz: Pfarrei Wäggi-Innerthal, Hauskollekte	„	100.—
Kt. Solothurn: Pfarrei Solothurn: St. Ursenbruderschaft 20; St. Josephsbruderschaft 20; Romanerbruderschaft 10; St. Anna Kongregation 100; St. Rochusbruderschaft 10; Zeltner-Glutz'scher Fond 150; Ertrag der Hauskollekte 608, Verschiedene Beiträge 82; Pfarrei Niederbuchsiten 6.50; Obergösgen 30; Kestenholz, Gabe von Ungenannt 200; Büsserach, a. Sammlung 80. b. Gabe von Ungenannt 200; Mümliswil 100; Stüsslingen, Nachtrag 7;	„	1,622.50
Kt. St. Gallen: Pfarrei Rorschach: Jubiläumsgabe von HH. Pfarresignat Klauser, Schloss Wartegg 17; Mels 220.50; Wil, Hauskollekte 2000; Hochw. Bischöfliche Kanzlei St. Gallen à conto Beiträge 4500;	„	6,737.50
Kt. Thurgau: Pfarrei Leutmerken 10; Güttingen, Gaben u. Opfer (50 Fr. zum Andenken an J. B. L. sel. waren für Wetzikon bestimmt) 49;	„	59.—
Kt. Uri: Durch Hochw. Bischöfliche Commissariat, Pfarrei Attinghausen 161.40; Bauen a. Kirchenopfer 57, b. Extragabe von Ungenannt 50; Schattdorf, Jubiläumsgabe von Ungenannt 5;	„	273.40
Kt. Wallis: Durch HH. Rektor Roten, Raron: Pfarrei Niedergestelen 23.60; Salgesch 14;	„	37.60
Kt. Zug: Filiale Oberwil, Hauskollekte	„	135.—
	Total	Fr. 79,691.24

b. Ausserordentliche Beiträge:

Unverändert auf Fr. 37,537.80

Zug, den 9. Dezember 1913.

Der prov. Kassier (Check VII 295): **Alb. Hausheer,** Pfarr-Resig.

Briefkasten.

B. Einige Ihrer Anfragen sind in der letzten Antwort über die Expositio berücksichtigt. Anderes folgt.

W. Bayern. Ich glaube, auch Ihre Aussprache über die Expositio ist in der letzten Antwort ebenfalls berücksichtigt. Im übrigen freundlichen Dank für Gesandtes.

D. Josue. Das Josue-Wunder muss jedenfalls als Wunder erklärt werden. Keineswegs braucht aber eine wunderbare Störung oder ein Eingriff in den Umlauf der Erde um die Sonne angenommen werden. Eine wunderbar herbeigeführte Strahlenbrechung, unter Mitwirkung entsprechender natürlicher Begleitursachen, konnte das Sonnenbild länger über dem Horizont erhalten. Die Sprache: „Sonne stehe still“... ist die bekannte der Heiligen Schrift, die Sprache des

unmittelbaren Augenscheins, wie „Sonnenaufgang“, „Sonnenuntergang“. Sie ist ganz richtig. Irrtümlich wäre sie nur in einer fachmännisch-astronomischen Schrift über diesen Gegenstand.

Einige Anfragen liefen des eingefallenen Feiertages wegen für diese Nummer zu spät ein.

Preces ante et post missam. Nächstes Mal. Gruss!

Erratum. Nr. 48 lies S. 413: Aussprachen: Expositio Sanctissimi, statt: St., die Anfangsmarke: „An St.“

An St. Wird keineswegs unterdrückt. Im Gegenteil ist uns die Erinnerung wertvoll! Anregungen und Anfragen, mit grundsätzlichem Charakter, sind uns sogar recht willkommen.

Davos. K. Herzliched Dank für Mitteilungen und Anregungen. — Kreta folgt! —

Corrigenda.

In Nr. 49 muss S. 418, zweite Spalte, unterste Zeile, gelesen werden: „Päpstliches Breve, den Zuger Domherrn betreffend“.

Tarif pr. einspaltige Nonpareille-Zeile oder deren Raum:
Ganzjährige Inserate: 10 Cts. | Vierteljähr. Inserate*: 15 Cts.
Halb „ „ *: 12 „ | Einzelne „ : 20 „
Beziehungsweise 26 mal. | * Beziehungsweise 13 mal.

Inserate

TARIF FÜR REKLAMEN: Fr. 1.— pro Zeile.
Bei bedeutenden Aufträgen Rabatt.
Inseraten-Annahme spätestens Dienstag morgens.

Fräfel & Co., St. Gallen Anstalt für kirchliche Kunst
empfehlen sich zur Lieferung von **solid und kunstgerecht in ihren eigenen Ateliers gearbeiteten**
Paramenten und Fahnen
sowie auch aller kirchlichen
Metallgeräte, Statuen, Teppichen etc.
zu anerkannt billigen Preisen
Ausführliche Kataloge und Ansichtssendungen zu Diensten

Eine schöne Auswahl unserer **Kirchenparamente** kann stets in der Buch-, Kunst- und Paramentenhandlung **Räber & Cie. in Luzern** besichtigt und zu **Originalpreisen** bezogen werden.

Predigten
für **Weihnacht, Neujahr, 3 Königenfest:**
von **Nagel** und **Nist** broschiert Fr. 3.—, gebunden Fr. 3.60
von **Andelfinger** broschiert Fr. 1.25
von **Hagemann** broschiert Fr. 1.15
bei **Räber & Cie.,** Buchhandlung, **Luzern.**

3 Weihnachts-darstellungen
mit je 20 Figuren, 40, 50 und 60 cm. Grösse in tadelloser Ausführung **samt Ställen** werden, um Platz zu gewinnen, sehr **preiswürdig verkauft.**
Ant. Achermann, Stiftssakristan, Kirchenartikelhdl.

Kirchen-Teppiche
in grosser Auswahl und allen Stylarten billigst bei
J. Weber, J. Bosch's Nachf.
Mühlenplatz, **LUZERN.**

Messwein
stets prima Qualitäten
J. Fuchs-Weiss, Zug
beeidigter Messweinlieferant.

Kirchenblumen
Naturpräparierte Pflanzen, alle Palmen u. Fächerpalmenarten haltbar gemacht, empfiehlt Blumenfabrik Niederlenz-Lenzburg.

Silberpapier.
kaufen höchsten Preisen.
Lœtscher-Wermelinger & Cie.
z. Metallhaus, Luzern, Mühlenplatz 11.
Prompte Regl. v. eingehend. Postpaketen. H13Lz.

Krippenfiguren mit Ställen
in gediegener Ausführung für Kirche und Haus zu **billigen Preisen** sind vorrätig bei
Anton Achermann,
Stiftssakristan,
Kirchenartikel-Handlung
Luzern.
Beste Referenzen über gelieferte ganze Krippen-Darstellungen zur Verfügung.

LUZERN 5 Minuten vom Bahnhof.
Hotel und Restaurant „Raben“
gegründet 1667). — Eingang: Kornmarkt 5, Brandgässli 3, unt. der Egg 5
Schöne Räumlichkeiten für Vereins- und Hochzeitsanlässe. Zentralheizung, elektrisches Licht, altluzernische Gaststube, Billard. Münchener Kochelbräu vom Fass. Ausgezeichnete offene Weine. Auch alkoholfreie Weine. — Katholische Zeitungen in reichster Auswahl. — 50 Betten. Zimmer von Fr. 2.50 an.

Galvanoplastische Werkstatt Freiburg
Einziges Schweizerhaus, welches sich speziell mit dem
Vergolden und versilbern
von Messgefässen und Kirchenschmuck befasst.
Polieren, Lackieren und Reparaturen.
ARNOLD BUNTSCHU & Cie

Im Verlage von **Ferdinand Schöningh** in **Paderborn** erscheint soeben:
Eine Viertelstunde. **Predigten** im Anschlusse an die heiligen Sonntagsevangelien v. **P. Fr. Xav. Esser S. I. I. Von Advent bis Christi Himmelfahrt.** Mit kirchlicher Druckerlaubnis. 109 Seiten. 8 kart. M. 1,10, mit Postzusendung M. 1,20. Durch jede Buchhandlung beziehbar.

WILLY THOMA, OBERWIL-ZUG
— ATELIER FÜR KIRCHLICHE KUNST —
empfiehlt sich für sämtliche **kirchliche Renovationen,** sowie **Neuerstellung von Altären, Kanzeln, Taufsteinen** etc. — Lieferung aller **Statuen** in Holz und Hartguss. — Reinigen und Retouchieren alter Kunst- und Oelgemälde nach Prof. v. Braunfels, Wien. — Ausmalen von Kirchen und Kapellen in jeder Stilart. — Kunstgerecht. — Prompt. — Billig.

Carl Sautier
in Luzern
Kapellplatz 10 — Erlacherhof
empfiehlt sich für alle ins Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Priesterkragen
sogen. **Leokragen**
in Prima 4fach Leinen und in Hartgummi 4 und 4 1/2 cm. Höhe, für jede Halsweite passend; ebenso Colaracravatten liefert
Anton Achermann,
Stiftssakristan,
Kirchenartikelhandlung.
Luzern.

Louis Ruckli
Goldschmied und galvanische Anstalt
Bahnhofstraße
empfiehlt sein best eingericht. Atelier
Uebernahme von neuen kirchlichen Geräten in Gold und Silber, sowie Renovieren, Vergolden und Versilbern derselben bei gewissenhafter, solider und billiger Ausführung.

Sehreibpapier
ist zu haben bei
Räber & Cie., Luzern.

Standesgebetbücher
von P. Ambros Zürcher, Pfarrer:
Kinderglück!
Jugendglück!
Das wahre Eheglück!
Eberle, Kälin & Cie., Einsiedeln.

Die
Creditanstalt in Luzern
empfiehlt
sich für alle Bankgeschäfte unter Zusicherung coulanter Bedingungen.

Ciborien
in verschiedener Grösse und Ausführung sehr preiswert hat stets vorrätig
Anton Achermann
Stiftssakristan.
Kirchenartikel-Handlung

Kirchenblumen
(Fleurs d'églises)

sowie deren Bestandteile werden in schönster Ausführung und zu billigen Preisen geliefert vo

A. BÄTTIG, BLUMENFABRIK, SEMPACH.

Kostenvoranschlag auf Wunsch. — — — Referenzen zu Diensten.

Anton Huonder S. J.

Zu Füssen des Meisters

Kurze Betrachtungen für Priester

Ich halte das Büchlein „Zu Füssen des Meisters" für eine Gabe der göttlichen Vorsehung an unsere vielbeschäftigten, aber eben deshalb der geistigen Konzentrierung und kräftigen Anregung um so mehr bedürftigen Priester. Was P. Huonder hier bietet, sind wahre sogenannte *„lumina"*, ausgehend direkt von der Person Jesu Christi, der ewigen Weisheit, und deshalb überzeugend und zum Danachhandeln zwingend. Das Büchlein wird viele Auflagen erleben und ist für Priester „das Betrachtungsbuch" des 20. Jahrhunderts.

Freiburg i. Br., 30. September 1913.

✠ **Thomas,** Erzbischof.

Das 352 Seiten umfassende Buch ist sehr handlich im Format und auf leichtes Papier gedruckt. Es kostet gebunden nur Mark 2.80. Soeben ist die 5. und 6. Auflage erschienen. — Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Herdersche Verlagshandlung zu Freiburg i. Br.

Herdersche Verlagshandlung zu Freiburg im Breisgau

Soeben sind erschienen und können durch alle Buchhandlungen bezogen werden:

Hergenröther Joseph, Kardinal, Handbuch der allgemeinen Kirchengeschichte. Neu bearbeitet von Dr. J. P. Kirsch. Fünfte, verbesserte Auflage. In 4 Bänden. gr. 8⁰ (Gehört zur Sammlung „Theologische Bibliothek").

II. Band: **Die Kirche als Leiterin der abendländischen Gesellschaft.** Mit einer Karte: Provinciae ecclesiasticae Europae medio saeculo XVII. (XIV und 798 S.) M. 12.—; geb. in Buckram-Leinen M. 13.60

Das von Kirsch neubearbeitete Hergenröthersche Werk ist die einzige ausführliche, einheitlich und nach wissenschaftlicher Methode durchgearbeitete Kirchengeschichte. Sie ist ein für Theologen und Historiker „unentbehrliches Arbeitsinstrument" (F. X. Seppelt). Die Literaturverzeichnisse werden von dem Kritiker der „Zeitschrift für Kirchengeschichte" (XXXIII, 4) als „geradezu musterhaft" bezeichnet.

Kappler F., Bezirksschulinspektor in Leutkirch i. Allgäu, Vollständige Katechesen zur Lehre vom Glauben nebst Einleitung u. Anmerkungen. 8⁰ (IV und 186 S.) M. 2.—; geb. in Leinwand M. 2.50

In ihrer streng einheitlichen Durchführung über ein bestimmtes Thema (methodische Einheit) erinnern diese Katechesen an die von Mey für die Unterstufe. Dieselben passen zu allen Katechismen. Weil sie der modernen Anschauungsweise soweit möglich Rechnung tragen, eignen sie sich besonders auch für Christenlehre und Fortbildundsschule, Vortrag und Predigt. In ihrer eigentümlichen Anlage mit der Einleitung und den Anmerkungen sind sie ein wertvoller Beitrag zur Katechetik und zur Katechismusfrage.

Schönstes Geschenk für Selbstrasierer!

Bestbewährter Sicherheits-Rasierapparat „Rena".

(Sehr beliebt.) System Gillette. Mit Innenschraube, massiv, **allerfeinste Präzision,** alles schwer versilbert, 6 Ia. Schneiden (für „allerstärkste" Bärte), in wirklich prachtvollem Etui **„Luxusausstattung",** komplett nur Fr. 3.50 **Wundervolle Weihnachtsgarnitur „Rena",** mit obigem Apparat, feinste Seife und Pinsel in ff. Nickelhülsen und hochelegantem Ausziehspiegel **„Extra Luxusausstattung",** komplett mit 12 Ia. Schneiden nur Fr. 9.75, ff. verg. 11 Fr. Ia. Ersatzklingen „Rena" (für alle Gillette Systeme) nur à 15 Cts. Ferner: **Beste Familienhaarschneidemaschinen,** ff. vernickelte 3, 7 und 10 mm. Schneiden, mit Reservefeder etc. nur Fr. 3.75. Verpackung frei. Nicht Gefallendes nehme zurück! Gegen Nachnahme, Prospekt gratis. **M. Scholz,** Stahlwaren-Export, **Basel 2.** (Billigste und leistungsfähigste Firma dieser Branche.) H8362Q

Herforder Elektricitäts-Werke Bokelmann & Kuhlo,
Herford (Deutschland).

Läutemaschinen für Kirchenglocken

Ueber 1200 Glocken im Betrieb.

Anlagen in der Schweiz: Luzern, Stiftskirche, Uznach, Kath. Kirche Emmishofen.

Beschreibung Nr. 26 und Kostenvoranschlag kostenlos.

Verlangen Sie bitte unsern Katalog 1914 über

Präzisions-Uhren

von Weltruf, als „Ulysse Nardin", „Chronometer Alpina", „Longines", „Omega", „Movado", „Eterna" und viele andere und beachten Sie unsere sehr vorteilhaften Preise. Wir garantieren auch für unsere billigsten Uhren 2 Jahre.

E. Leicht-Mayer & Cie., Luzern, Kurplatz No. 40.

Unsere Weihnachtskrippen

bilden einen anerkannt schönen Kirchenschmuck.

Die Möglichkeit, die Figuren einzeln zu beziehen und so die Anschaffungskosten auf eine Reihe von Jahren zu verteilen, macht es auch weniger gut situierten Kirchen und Kapellen unnötig, minderwertige Figuren zu beschaffen. Aus einer grossen Reihe von Zeugnissen veröffentlichen wir nur das folgende:

Die Firma Räber & Cie. in Luzern lieferte für die hiesige Franziskanerkirche eine 80 cm. Krippengruppe, welche auf einem Nebenaltare plaziert, einen wirklich herrlichen Schmuck der Kirche bildet und alljährlich von den Pfarrangehörigen gern und oft besucht wird. Sorgfältige Ausführung, würdige Darstellung, wirkungsvolle Farbengebung vereinigen sich zu einer Dekoration, deren Beschaffung wir andern Kirchen nur empfehlen können.

Luzern, Jan. 1909 A. Meyer, Pfr.

Die Krippenfiguren sind zu haben in den Grössen von 9, 12, 22, 30, 40, 50, 60, 80 und 100 cm.

Ausführliche Prospekte mit Abbildungen und Preisen gratis und franko.

Besichtigen Sie

die in unsern Schaufenstern an der Frankenstrasse ausgestellte 60 ctm. Krippe.

Räber & Cie., Buch- und Kunsthandlung, Luzern.

KURER & Cie. in Wil Kanton St. Gallen

Anstalt für kirchl. Kunst

empfehlen sich für Lieferung ihrer solid und kunstgerecht in eigenen Ateliers hergestellten

Paramente und Fahnen

wie auch aller kirchlichen Gefässe, Metallgeräte etc.

Offerten, Kataloge u. Muster stehen kostenlos zur Verfügung.

Caseln	Kelche
Stolen	Monstranzen
Pluviale	Leuchter
Spitzen	Lampen
Teppiche	Statuen
Blumen	Gemälde
Reparaturen	Stationen

Eine schöne Auswahl unserer **Kirchenparamente** liegt bei Herrn **Anton Achermann,** Stiftssakristan in **Luzern** zur Besichtigung auf und kann zu unseren Originalpreisen auch dort bezogen werden.